

Geleitwort.

Von Adolf Müller, geschäftsführender Verbandsobmann.

Namens unseres Vorstandes möchte ich dieser Schrift ein paar Worte vorausschicken. Aus gemeinsamer Arbeit ist die Gedankenwelt unserer Bewegung entstanden. Bewährte Grundsätze unserer Arbeiterbewegung konnten auch hier zur Anwendung kommen. Die Spitzenorganisation der Kleingärtner und Siedler, ungemein rasch zu einer bedeutenden Interessenvertretung geworden, hat bereits einen ganz bestimmten Charakter gewonnen. Der Sekretär des Verbandes, welcher an seiner Gründung mitgewirkt hat und mitten in der Arbeiterbewegung stehend mit uns kämpft, gibt in dieser Schrift in Umrissen die Anschauungen wieder, die den Verband leiten.

Keiner von uns, der sich in seinem Verein, in seiner Genossenschaft, dann im Verband für die Kleingärtner- und Siedlerschaft in schweren Zeiten eingesetzt hat, braucht dies zu bereuen. Heute sehen wir, daß die anfangs verlachte und bekämpfte Bewegung ein dauernder Bestandteil der österreichischen Wirtschaft geworden ist, aber auch ein unentbehrlicher Bestandteil der großen, aufbauenden Kampfätigkeit der arbeitenden Menschen in Stadt und Land. Die Genossenschaftsidee setzt sich auch hier durch. Wir sehen nur einen Träger der zukünftigen Wohnungswirtschaft, das ist die alles belebende Genossenschaft, eine der wichtigsten Grundlagen der Gemeinwirtschaft.

Der unermüdlichen Arbeit der Siedler und Kleingärtner verdanken wir es, daß wir uns der Anerkennung der öffentlichen Stellen und Fachleute des In- und Auslandes erfreuen. Insbesondere die Hilfsmission der Freunde hat unsere Bewegung nicht durch Almosen, sondern durch Hebung der produktiven Kräfte zu fördern gesucht, indem sie die Kleingartensiedler als Nahrungsproduzenten und Kulturbringer unterstützte. In schweren Zeiten sind die „Freunde“ unserem Verband und seinen Mitgliedern beigeprungen und haben dazu beigetragen, daß sich Baubüro, Gartenstellé und Kleintiersektion erfolgreich betätigen konnten.

Mit Stolz blickt der Verband der Kleingärtner und Siedler auf seine gesamte Organisationstätigkeit, mit Stolz aber auch auf die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt, die er mit Gemeinde Wien und Bund ins Leben gerufen hat. Durch die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt nimmt er auf die Kleingartenstelle der Stadt Wien Ges. m. b. H. und andere gemeinwirtschaftliche Unternehmungen Einfluß, in denen die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt führend vertreten ist.

Wir sind ununterbrochen bemüht, den Verband auszubauen, die Nahrungsmittelnot zu bekämpfen und die Wohnkultur zu heben, sei es dadurch, daß wir in zahllosen Versammlungen und Vorträgen erzieherisch und belehrend wirken, sei es dadurch, daß wir durch die Rechtsschutzstelle den Kampf gegen die Profitgier der Grundspekulanten führen, sei es dadurch, daß unser Baubüro gesunde, menschenwürdige Wohntypen entwirft, sei es dadurch, daß unsere Warentreuhand allem Schund den Krieg erklärt, unsere Siedler und Kleingärtner beim Kauf von Hausrat aller Art berät. Es soll unser Verband zu einem wirklichen Kulturmittelpunkt der fortgeschrittensten Arbeiter und Angestellten werden und aller, die sich ihnen anschließen.

Wir wissen uns eins mit den führenden Stadtgemeinden, die von den Vertretern der organisierten Arbeiterschaft geleitet werden, mit den Gewerkschaften, von denen vor allem der Landarbeiterverband, der Bauarbeiterverband und die Mietervereinigung mit uns wichtige Aktionen durchgeführt haben. Wir glauben auch fernerhin, getragen von dem Vertrauen unserer Mitglieder und aller werktätigen Menschen in Stadt und Land, mit Erfolg unsere Bewegung im Dienste einer besseren, menschenwürdigeren Zukunft ausgestalten zu können.

W i e n, Siedlung Hoffingergasse, im August 1923.